



Stadt Dortmund
Herrn Oberbürgermeister Ullrich Sierau
Fraktionsvorsitzende im Dortmunder Stadtrat
Südwall 2 - 4
44122 Dortmund

21. Januar 2019

Angebote für Trophäenjagden auf der Messe Jagd & Hund

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Fraktionsvorsitzende,

wir wenden uns mit der dringenden Bitte an Sie, dafür zu sorgen, dass Anbieter von tier- und artenschutzwidrigen Jagdreisen zukünftig keinen Zugang zur Messe „Jagd & Hund“ erhalten.

In den Westfalenhallen werden leider auf der Messe Jagd & Hund regelmäßig Jagdreisen angeboten, bei denen der Erwerb einer Jagdtrophäe von exotischen Tieren im Vordergrund steht. Selbst die Tötung bedrohter und international geschützter Arten wie Löwen, Leoparden, Eisbären, Nashörner oder Elefanten ist Teil solcher Angebote. Diese Angebote widersprechen nicht nur dem Gedanken der Waidgerechtigkeit, sondern sind vor dem Hintergrund einer immer intensiver geführten Debatte um das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten und die Möglichkeiten, dem entgegenzuwirken, völlig unverständlich.

Laut einer repräsentativen Umfrage von Kantar TNS im Mai 2017 halten 86 Prozent der Bevölkerung in Deutschland die Hobbyjagd auf Tierarten, die von der Ausrottung bedroht sind, für nicht akzeptabel.

In Deutschland ist das Töten von Tieren zum Zweck des Trophäenerwerbs zu Recht verboten. Eine Tötung allein zum Erwerb der Trophäe ist weder ein vernünftiger Grund im Sinne des Tierschutzgesetzes, noch entspricht dies den Grundsätzen der Weidgerechtigkeit.

Die Aussicht auf Devisen zahlungskräftiger Jäger macht es jedoch vielerorts noch immer möglich, seltene Tiere alleine zum Trophäenerwerb zu töten. Diese Angebote sind zwar leider legal, aber nicht legitim, weil sie keine innere, moralische Rechtfertigung haben. Dass in vielen anderen

Ländern die Tier- und Naturschutzgesetzgebung schwach ist, darf jedoch kein Grund dafür sein, ethische Grundsätze, die in Deutschland Gültigkeit haben, zu missachten. Der Ausverkauf der bedrohten Tierwelt sollte durch die Stadt Dortmund nicht durch die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten unterstützt werden.

Alein in Afrika erlegen 18.000 Großwildjäger aus dem Ausland jedes Jahr über 100.000 Wildtiere. Trophäenjäger töten für die Gier nach einer besonderen Jagdtrophäe oft die stattlichsten und erfahrensten Individuen und reduzieren die Tierwelt in erheblichem Ausmaß. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass die legale Trophäenjagd ein wesentlicher Faktor für den Rückgang bestimmter Wildtierarten ist.

Auch die Argumentation, dass solche Jagdreisen einen Beitrag zum Schutz der bejagten Arten leisten würden, ist nicht haltbar, denn die beträchtlichen Summen, die Hobbyjäger für eine Jagdreise ausgeben, landen in der Regel nicht bei der lokalen Bevölkerung oder bei einer Nationalparkverwaltung, sondern überwiegend in den Taschen der Reiseveranstalter und Jagdfarmbesitzer.

Die 11 unterzeichnenden Organisationen sprechen sich gegen diese Art der Jagd aus und bitten Sie als politische Vertreter der Stadt Dortmund, Ihre Messehallen zukünftig nicht mehr für solche Angebote zur Verfügung zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen und in der Hoffnung, vor Messebeginn von Ihnen eine positive Antwort zu bekommen,



Andrea Höppner, 1, Vorsitzende, Pro Wildlife e.V.

Undine Kurth, Vizepräsidentin, Deutscher Naturschutzring

Roman Kolar, Geschäftsführer Wissenschaft, Deutscher Tierschutzbund

Dr. Christian Felix, Vorstandsmitglied, Future for Elephants e.V.

Peter Höffken, Fachreferent bei PETA Deutschland

Rüdiger Jürgensen, Country Director, Vier Pfoten Deutschland

Birgit Braun, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.

Torsten Schmidt, Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Dr. Eberhard Schneider, Vorstandsmitglied, Vogelschutz-Komitee

Laura Zodrow, 1. Vorsitzende, Animal Public e.V.

Dr. Jörg Styrie, 1. Vorsitzender, Bundesverband Tierschutz